

Mit Hip-Hop gegen Castro

USA und Kuba

Von Andreas Knobloch

In Kubas Underground-Musik-Szene ist Beunruhigung ausgebrochen. Die Nachrichtenagentur Associated Press (AP) hatte vor wenigen Tagen enthüllt, dass die US-Entwicklungshilfebehörde USAID mehr als zwei Jahre lang kubanische Rapper benutzt hat, um Unzufriedenheit mit der Regierung zu schüren. Doch die Operation war amateurhaft geplant; die kubanischen Behörden schöpften bald Verdacht. Als Mittelsmann war der Serbe Rajko Bozic engagiert worden, PR-Manager des EXIT-Festivals in Serbien. Dieser versuchte, eine Reihe systemkritischer kubanischer Musiker für als kulturelle Initiativen getarnte Projekte zu werben.

Ausländische Geldgeber sind auf Kuba nichts Ungewöhnliches; zahlreiche Botschaften aber auch Unternehmen wie Red Bull oder Havana Club unterstützen unabhängige Kulturprojekte. In diesem Fall aber war das Ziel, die öffentliche Wahrnehmung der Musiker zu stärken und eine Bewegung gegen die Regierung aufzubauen. Im Mittelpunkt der Bemühungen stand die Band Los Aldeanos, die nicht zuletzt wegen ihrer sozialkritischen Texte wohl bekannteste Hip-Hop-Combo Kubas. Aber auch international renommierte Künstler, wie der kolumbianische Sänger Juanes oder die beiden kubanischen Musiker Silvio Rodríguez und Pablo Milanés, wurden versucht einzuspannen, ohne dass der US-amerikanische Ursprung der Zuwendungen ersichtlich war. Um die Geldflüsse zu verschleiern war ein Schein-Unternehmen in Panama gegründet worden.

Los Aldeanos selbst, die seit einigen Monaten in Süd-Florida leben, bestreiten die Vorwürfe. Aldo Rodriguez Baquero sagte gegenüber der in Miami erscheinenden Tageszeitung »Nuevo Herald«, er habe »nie« Geld von USAID erhalten. Auch habe er nicht gewusst, dass Rajko Bozic für USAID arbeite. Sein Kompagnon Bian Oscar Rodriguez wies darauf hin, dass ihre Texte schon bevor sie Bozic kennenlernten äußerst kritisch gewesen seien. Die Glaubwürdigkeit aber ist angekratzt, und Kubas Hip-Hop-Szene muss nun mit dem Verdacht leben, von Washington ferngesteuert zu sein. Aber auch für USAID ist das Ganze ein ziemliches Desaster. »Alle Behauptungen, dass unsere Arbeit geheim oder verdeckt ist, sind einfach falsch«, sagte USAID-Sprecher Matt Herrick gegenüber AP. Die Programme dienen zur Stärkung der Zivilgesellschaft.

Von der US-Regierung mit Millionensummen unterstützt ist USAID immer wieder in Aktivitäten gegen die kubanische Regierung verwickelt. Anfang April war bekannt geworden, dass USAID einen Kurznachrichtendienst (ZunZuneo) für Kuba entwickelt hatte, mit dem ein »revolutionärer Wandel« auf der Insel angestoßen werden sollte. Zudem soll die Behörde junge Lateinamerikaner nach Kuba geschickt haben, um Dissens gegen die Regierung zu schüren. Beide Projekte waren krachend gescheitert - wie auch die nun bekannt gewordene Hip-Hop-Operation. »USAID hat nie den Kongress darüber informiert und man hätte sich niemals auf so etwas Inkompetentes und Unverantwortliches einlassen sollen«, tobte der demokratische US-Senator Patrick Leahy. »Das ist einfach nur dumm.«